

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1883**

64 (5.6.1883)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 64.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 5. Juni

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 3 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1883.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 2. Juni. Der Schnellzug 5 a ist heute Nachmittag zwischen dem Mühlburger Thor und dem Hauptbahnhof Karlsruhe auf eine Manöverabtheilung aufgestoßen. Der letzte Wagen dieser Manöverabtheilung, ein mit Kies beladener offener Wagen, und die Lokomotive des Schnellzuges wurden hierbei beschädigt und die Geleise auf kurze Zeit gesperrt. Von den Reisenden und dem Zugspersonal wurde Niemand verletzt. In Folge dieses Unfalles ist der fragliche Zug mit einer 1/2stündigen Verspätung von Karlsruhe abgegangen.

Karlsruhe, 1. Juni. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der Großh. Bad. 4proz. Prämienobligationen von 1867 fielen auf folgende Nummern die höchsten Treffer: 120,000 M. Nr. 108578, 24,000 M. Nr. 68066, 12,000 M. Nr. 58732, 4800 M. Nr. 68051, 2400 M. Nr. 87802, 97622.

Durlach, 1. Juni. Nach dem uns im Entwurf vorliegenden Programm zu dem 25jährigen Stiftungsfeste des Gesangsvereins Liederkranz am 10. Juni werden die am Vormittag ankommenden Sänger am Bahnhof empfangen und zum Amalienbad geleitet, von wo um 11 Uhr der Zug unter Vorantritt der städtischen Kapelle in die Turnhalle zur Hauptprobe sich begibt. Nach Beendigung derselben folgt kurzer Frühstopp in Eglau's Halle, welchem sich das Mittagmahl in den verschiedenen Gasthöfen anschließt. Noch vor 2 Uhr versammeln sich die Vereine in der Amalienstraße und stellen sich in alphabetischer Ordnung folgendermaßen auf: Achern (Liederkranz), Aue (Freundschaft, Liederkranz), Baden (Hohenbaden), Bretten (Frohinn), Bruchsal (Cäcilia [Dep.], Liederkranz), Durlach (Lyra, Männergesangsverein, Nähmaschinenbauer), Eberbach (Liederkranz [Dep.]), Ettlingen (Liedertafel), Gernsbach (Sängerverein [Dep.]), Gröbigen (Eintracht), Grünwettersbach (Sängerbain), Jöhlingen (Männergesangsverein), Karlsruhe (Badenia, Concordia, Fidelity, Freund-

schaft, Frohsinn, Liederkranz, Liedertafel, Maschinenbauer, Sängerbund, Typographia), Königsbach (Freundschaft), Mannheim (Sängerbund), Mühlburg (Arbeiterbildungsverein, Liederkranz), Pforzheim (Concordia, Eintracht, Erheiterung, Freundschaft, Germania, Harmonie, Liederhalle), Philippsburg (Liederkranz), Rastatt (Freundschaft), Schwetzingen (Liederkranz), Söllingen (Liederkranz), Weingarten (Gesangsverein). Nach erfolgter Aufstellung beginnt der Festzug durch die Stadt in den Schloßgarten in Begleitung der Kapelle des 111. Infanterie-Regiments und der städtischen Musik. Das Fest im Schloßgarten zerfällt in zwei Abtheilungen. Die erste Abtheilung enthält: Overture der Regimentsmusik, Prolog, Empfangschor des festgebenden Vereins von Schubert mit verändertem Text, sodann abwechselungsweise vier Gesamtschöre, eine Anzahl Spezialchöre und Vorträge der Regimentsmusik. In der zweiten Abtheilung folgen ebenfalls abwechselungsweise die übrigen Spezialchöre und Musikvorträge obengenannter Kapelle. Mit Einbruch der Dunkelheit wird der Schloßgarten verlassen und begeben sich die bis dahin noch vorhandenen Vereine mit der Musik in die Eglau'sche Halle, wo die gemüthliche Unterhaltung bei vorzüglichem Stoffe fortgesetzt wird. Da eine Anzahl von Vereinen aus der Nachbarschaft erst Nachmittag einzutreffen gedenkt, so findet für die Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Vereine am Mittwoch, 6. Juni, Abends 9 Uhr, im Saale des Liederkranzes Karlsruhe (Kaiser Alexander) eine Vorprobe statt. Als Eintrittspreis in den Schloßgarten sind 40 Pf. für Erwachsene und 20 Pf. für Kinder bestimmt. Sperrkarte 1 M., welche letztere schon jetzt bei Herrn Vereinstaffier Steinmeh zu haben sind.

Durlach, 4. Juni. Im Weinberg des Herrn H. Weisinger im Kaisersberg fand man heute blühende Trauben. — Gestern Abend 10 Uhr ist auf dem Ludwigsplatz in Karlsruhe eine Schaubude (Wachsfigurenkabinett) vollständig abgebrannt.

### Fenilleton.

## Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns

von Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Solche und ähnliche Gedanken waren es, die der Anblick des mattglänzenden Mondes in Eduard erzeugte. Sein sanfter Schimmer wußte die hochgehenden Wellen in Eduards erregtem Gemüth zurückzudrängen und in dem freundlichen Hofe, den der Mond um sich verbreitete, zeigte sich langsam dem geistigen Auge des Beschauers das Gedankenblatt eines treuen Freundes in Form eines Lichtbildes:

„Auf dem verschlungenen Pfade des Lebens die Richtung zu finden, sei dem schwankenden Geist einzig die Lehre bewährt: Denke mit Ehrfurcht stets an Gott, an die Menschen mit Liebe, und mit Ernst an die Pflicht; mag es dann gehen, wie es will. Sind auch die Menschen Dir nicht treu, so bleibt es der innere Gott Dir, und aus den Dornen der Pflicht sprossen die Rosen des Heils.“

Lane Abendlüfte wehten leise über die Flur und sehten die zarten Zweige der Akazie in Bewegung, deren Blätter sich lieblosend um die Schläfe des Träumenden schmiegt. Eduard hatte sich ganz in den Raubgängen des Parkes verloren und schien noch lange nicht an den Ausbruch denken zu wollen, trotzdem sich auf der Erde völlige Dunkelheit gelagert hatte und

— trotzdem er Herrn Wohlmann versprochen hatte, bei der Abendtafel in dessen Hause erscheinen zu wollen.

Es war so traulich und schön an diesem einsamen Ort, wo ihm eine im Dickicht versteckte Bank ein einladendes Ruheplätzchen geboten.

Ganz in seiner Nähe lag der See; schon durch das Laub der Bäume war er sichtbar, die Strahlen des Mondes brachen sich in seinem klaren Wasserspiegel und silberglänzend plätscherten hie und da die Fischlein auf seiner Oberfläche.

Da wurde Eduard plötzlich durch das Geräusch sich langsam nahender Tritte aus seinen Betrachtungen aufgestört.

Es waren zwei Männer, die in einem lebhaften Gespräch begriffen waren und es wollte Eduard scheinen, als wenn ihm die Stimme des Einen derselben nicht unbekannt war.

„Wenn die Sache aber an den Tag käme, Karl?“ hörte er den Einen sagen, „der Posten ist zu groß, wir hätten besser gethan, immer nach und nach etwas zu nehmen, das wäre nicht gleich so in die Augen gefallen.“

„Daß das meine Sorge sein,“ entgegnete der Angeredete, „ich möchte mich mit dieser Langweilerei nicht befassen, und mir war vor allem daran gelegen, gleich ein ansehnliches Stück Geld in die Hände zu bekommen. Der Schärfer\*) wird sich doch hier einstellen?“

\*) Schärfer ist unter den Dieben eine Bezeichnung für solche, welche gestohlene Sachen kaufen.

### Deutsches Reich.

— Im Reichstage stand am 28. Mai die 3. Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle auf der Tagesordnung. Es handelte sich namentlich um die Konzessionierung von gewerbmäßigen Gesangsaufführungen, Theateraufführungen u. ohne höheres künstlerisches Interesse (Singel-Tangel, cafés chantants) und es gelang den Liberalen einige Milderungen durchzubringen. Ein Antrag, für theatralische Aufführungen die Bedürfnisfrage auszuschließen, das heißt das Vorhandensein einer den Verhältnissen entsprechenden Zahl ähnlicher Unternehmungen nicht als Grund für die Verjagung der Erlaubniß gelten zu lassen, wurde abgelehnt. Für die Milderungen waren namentlich die Abgg. Baumbach, Braun und Richter eingetreten. Es handelte sich u. a. um das Uebertreten der „Tanzlustbarkeiten“ in manchen Gegenden.

— Ueber die „Tanzlustbarkeiten“ gab es im Reichstag heisse Tänze. §. 33 der Gewerbeordnung lautet: „Die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten richtet sich nach den landesrechtlichen Bestimmungen.“ Das heißt die Tanzvergünstigungen sollen nicht durch eine Reichstanz-Ordnung, sondern von den einzelnen Staaten nach Herkommen und Umständen geregelt werden. Büchtemann, Richter u. A. vom „Fortschritt“ fürchteten eine Beschränkung der Volkslustbarkeit durch die Polizei der Einzelstaaten und beantragten den Zusatz: „Beschränkungen der Tanzlustbarkeiten sind für einzelne Volksklassen unzulässig.“ Auch unter den Wirthen eines und desselben Ortes dürfe bezüglich der Erlaubniß zur Abhaltung von Tänzen kein Unterschied gemacht werden. Darüber kam es zu harten Zusammenstößen, namentlich zwischen Richter, von Kleist-Regow, dem früheren Oberpräsidenten der Rheinprovinz und Windthorst. v. Kleist warf Richter vor, er spreche für die künftigen Wahlen zum Fenster hinaus, um die Wirthe für sich und seine Partei zu gewinnen, er (Kl.) nehme niemals auf „Schreier“ Rücksicht, Richter ant-

„Natürlich, darum brauchst Du Dir keine Sorgen zu machen, der muß jeden Augenblick hier sein; ich weiß, er hält Wort. Mir bangt eher vor dem Besteck, in welches Du die Sachen getragen und wir müssen darauf bringen, daß der Schärfer dieselben morgen Abend spätestens abholt.“

„Mir ist es allerdings auch lieb, wenn ich die Sachen so bald wie möglich vom Halse habe, wenn mir auch wegen der Sicherheit des Bestecks nicht bangt. Mein Hauswirth, dem die Remise gehört, ist verreist und kommt vorerst nicht wieder, und wenn man wirklich bei mir Haussuchung halten wollte, so würde man an diesen Aufbewahrungsort, weil er mir nicht gehört, nicht denken und nicht suchen. Aber ich werde selbst auch der Haussuchung vorbeugen, man soll keine Ahnung haben, daß ich der Thäter bin.“

„Wie denkst Du das anzufangen?“

„Sehr einfach. Ich erbreche noch heute Nacht die Thüren zu den Lagerräumen und morgen wird man glauben, es sei ein Einbruch verübt; und da ich mich im Besitz der Schlüssel zu den Räumen befinde und dort jederzeit freien Eintritt habe, so wird man in mir den Thäter nicht vermuthen.“

„Die Idee ließe sich hören, — aber mir ist es, als hörte ich Schritte, das wird er jedenfalls sein.“

Und richtig hatte sich nach kurzer Zeit noch ein Dritter zu den Beiden gesellt, und

wortete, er wolle nichts erwidern, weil er dem Alter Kleist's viel zu Gute halte. Da gab's denn viele Pfuis im Hause. Auch Windthorst erklärte, wenn Richter in dem seitherigen Tone zu sprechen fortfahre, könne er nicht mehr mit ihm parlamentiren. Andere empfahlen ihm, sich Knigges Buch über Umgang mit Menschen anzuschaffen. Schließlich wurde §. 33 nach der Vorlage mit großer Mehrheit angenommen.

— Immer wieder tauchen, wahrscheinlich unbegründete, Gerüchte über Auflösung des Reichstages auf. Daß Fürst Bismarck mit dem jetzigen Reichstage unzufrieden ist, kann nicht bezweifelt werden; er setzt in demselben weniger durch als im früheren, ob dieser nun eine liberale oder konservative Mehrheit hatte. Er stand zu dem früheren in einem persönlichen Verhältniß. Man sah seine gewaltige Figur in der historischen Ecke der Ministerbank, man hörte ihn sprechen, die Führer der Parteien konnten mit ihm ihre Meinungen austauschen und bei den parlamentarischen Abendgesellschaften in seinem Hause im gemüthlichen Zwiegespräch wurde manche Verschiedenheit der Ansichten ausgeglichen, manches Compromiß angebahnt und manches Mißverständnis beseitigt. Das ist vorbei. Der eiserne Kanzler ist krank und vereinsamt, sein Sitz im Parlament steht leer und je mehr er, von körperlichen Schmerzen geplagt, den Verkehr mit der Außenwelt meidet, desto breiter wird die Kluft, die ihn von der Volksvertretung trennt. Die Minister und Bevollmächtigten ersehen ihn nicht.

— Als Herr v. Kleist-Rehnow am 29. Mai, dem 25. Jahrestage seiner Pensionierung als Oberpräsident der Rheinprovinz, in den Reichstag kam, fand er auf seinem Pulte die Ernennung zum Wirklichen Geheimrath und zur Excellenz. Er galt immer als einer der überzeugtesten Reactionäre und hat seine Ueberzeugung niemals verleugnet, auch als er Bismarck's Widersacher wurde.

— Vom deutschen Landwirtschaftsrath ist dem Bundesrath und dem Reichstag eine Denkschrift, betreffend den Erlass eines Gesetzes zum Schutze nützlicher Vögel, zugegangen. An die Spitze seiner Vorschläge stellt derselbe in Abweichung von dem bezüglichen Regierungsentwurfe den Antrag, sämtliche Vögel zum Gegenstand des Jagdrechts zu machen.

— Die deutschen Postgäule wird der Hafer nicht stechen; die Mehrforderung von 120,000 Mk. für Hafer (1883—84) ist von der Budgetkommission abgelehnt worden.

— In Kissingen ist die Königin Wittve von Hannover mit der Prinzessin Marie zu mehrwöchentlicher Kur eingetroffen.

alle Drei ließen sich jetzt auf den Platz nieder, den eben Eduard noch eingenommen hatte —

„Sie haben also den herrlichen Nachmittag dazu benützt, um ein Geschäft zu machen.“ ließ sich der Neuangekommene vernehmen.

„Allerdings ja,“ entgegnete der schon oben genannte Karl, „es ist nur die Frage, wieviel dabei herauskommen wird.“

„Was sind es für Waaren?“ lautete abermals die Frage.

„Prima-Seide, Brüsseler Spitzen u. s. w., eine nicht unbedeutende Quantität.“

„Derartige Sachen sind leider sehr schwer unterzubringen. Wie hoch beläuft sich wohl der Werth der Waaren?“

„Verstehe das nicht so genau, zehntausend Thaler mögen sie etwa werth sein.“

„Dann ließe sich der Handel mit etwa zweitausend Thalern abmachen.“

„Das wäre sehr wenig. Aber da die Sachen aus dem Hause müssen, so schlage ich unter der Bedingung sofortiger Baarzahlung ein, auch müssen Sie sich verpflichten, die Sachen morgen Abend zehn Uhr, nicht später und nicht früher, aus meinem Hause zu holen.“

„Das kann geschehen,“ antwortete mit einem verschmitzten Lächeln der Händler. „Natürlich zahle ich Ihnen erst morgen, bei Empfangnahme der Waaren, und nachdem ich mich von dem Werth derselben überzeugt habe.“

Nach einer weiteren Besprechung rüstete sich das würdige Consortium zum Aufbruch

— Prinz Georg Radziwill in Berlin, Sohn des bekannten Generaladjutanten des Kaisers, hat sich mit einer polnischen Gräfin Branica verlobt, deren jährliches Einkommen auf 2 Millionen Rubel veranschlagt wird. Der Prinz ist Offizier im Regiment Gardes-du-Corps.

— Der Steinsarkophag Walther's von der Vogelweide ist, wie dem „Frank. Cour.“ aus Würzburg gemeldet wird, am 28. ds. im Luisengärtchen vom Bauamtmanu Friedreich aufgefunden worden.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Die deutsche Nähmaschinenfabrik, vormals Josef Wertheim in Bornheim, welche etwa 570 Arbeiter beschäftigt, steht seit Mittag in Flammen. Mangel an Wasser vereitelt alle Rettungsversuche. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu bezweifeln. Die Fabrik ist bei den Feuerversicherungs-Gesellschaften Phönix, Helvetia und der Stettiner Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert.

— Der vielbesprochene Blißzug der Internationalen Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft auf der Route Paris-Wien-Giurgewo-Konstantinopel wird vom 1. Juni ab zweimal wöchentlich in jeder Richtung gefahren werden. Die Züge bestehen vorläufig aus einem sehr eleganten und bequemen Salon-Restaurantwagen, drei Salonwagen neuester Konstruktion mit zusammen 42 Betten und mehreren Gepäckwagen. Die Fahrzeit von Paris bis Konstantinopel beträgt 72 Stunden. Die Züge bieten ganz besondere Annehmlichkeiten, so findet z. B. kein Wagenwechsel zwischen Paris-Giurgewo statt; das Gepäck wird in den Wagen selbst revidirt, so daß das lästige Aus- und Einsteigen an den Donanen wegfällt, sodann sind Küche und Keller des Restaurationswagens auf gleicher Stufe wie die eines Hotels erster Klasse. Die Abfahrten von Paris sind Dienstag und Freitag 7<sup>u</sup> Abends.

#### Frankreich.

— Die politischen Spürnasen der Franzosen sind mit der Zeit so fein geworden, daß ihnen nichts mehr verborgen bleiben kann. Jetzt, wo die Franzosen es herausgebracht, braucht man es ja nicht mehr zu verheimlichen, daß die Reise des Feldmarschalls Moltke nach Italien und der Schweiz „kriegerische Absichten“ hatte! Die Franzosen haben sofort den ganzen Feldzugsplan aus den Civilkleidern des Grafen errathen. Die Stadt Lyon wird auf der Ostseite, also nach der italienischen Seite hin, woher der „Angriff“ zu erwarten steht, besetzt. Ein Gastwirth in Mentone (ein Deutscher), bei dem Moltke logirt hatte, wurde in Strafe genommen, weil er die Fremden der Polizei nicht direkt angemeldet hatte. Er

und in diesem Augenblick hob sich vom Erdboden ein dunkler Schatten ab. Es war Eduard, der sich bei der Annäherung des Kleeblatts der Länge nach hinter der Bank auf den Boden geworfen und in dieser wenig beneidenswerthen Lage, geschützt durch die herrschende Dunkelheit und das über ihn hängende Gesträuch, das laubere Gespräch der Spießgesellen belauscht hatte.

Im ersten Augenblick stand er noch rathlos da, was hier zu beginnen sei. Er überdachte noch einmal das Gehörte und kam schließlich zu dem Entschluß, vorerst mit Herrn Wohlmann über seine Entdeckung zu reden, denn diesen vor Allen ging die ganze Angelegenheit an, kein Anderer als sein Prinzipal war das Opfer der Gauner geworden, von denen der eine als Packmeister im Hause Wohlmanns fungirte.

Es war bereits gegen 9 Uhr Abends, als er vor dem Hause seines Chefs anlangte und fast schämte er sich, zu dieser Zeit noch hinaufgehen zu sollen. Jedoch mußte die Wichtigkeit der Angelegenheit seine Handlungsweise entschuldigen und nicht lange darauf wurde ihm von dem Dienstmädchen die Thür zu dem Wohnzimmer Wohlmanns geöffnet, woselbst er die Familie, unter dieser auch den jungen Hellmuth, versammelt fand.

Die Blicke aller Anwesenden richteten sich erstaunt auf ihn, als er eingetreten war, und zwar weniger wegen seines späten Kommens, als hauptsächlich darum, weil seine Kleidung

wurde bestrast, obgleich die Meldung gar nicht zu geschehen braucht und nur die Führung eines polizeilich gestempelten Buches, das die Polizei zwei oder dreimal in der Woche einsieht, vorgeschrieben ist. (Das wäre ein Fang für den Mentoner Polizeicommissar gewesen, wenn er Moltke hätte kapern können!) Der General Wimpffen, von Sedan her bekannt, hat durch einen langen offenen und phantastischen Brief in der Zeitung „Evenement“ die Aufregung der Franzosen noch geschürt. Sie kokettiren trotz der Friedensproclamation des Kaisers Alexander schon wieder offen mit Rußland.

#### Italien.

Triest, 2. Juni. Die Sängerin Hedwig Reicher-Kindermann ist gestorben.

#### Rußland.

— In Moskau sind die glänzenden Krönungsfeste glücklich vorübergerauscht. Keine Hand hat sich gegen den Kaiser erhoben, alles war Freude und Jubel. Die Polizei berichtet fast naiv, sie habe in den festlichen Tagen nur einmal einschreiten müssen und zwar gegen einen Taschendieb, der im Gedränge des Volksfestes einem Kaufmann ein Butterbrod aus der Tasche stibitz habe. — Das Erfreulichste für das Ausland und namentlich für das benachbarte Deutschland ist die mündlich und schriftlich feierlich wiederholte Versicherung Kaiser Alexanders III., daß er eine Friedenspolitik führen werde. Hoffentlich kann er sein Versprechen halten. Auch sein Vater Alexander II. war der entschiedenste Friedensfürst und wurde dennoch von den Parteien und deren Führern in den blutigsten und frivolisten Krieg hineingerissen. Alexander III. hat viele Gefangene begnadigt und andere Gnadenbezeugungen erlassen, aber politische Zugeständnisse, wie sie sein Vater kurz vor seinem Tode beschlossen hatte und wie sie allgemein erhofft wurden, hat er in seinem Krönungsmanifest nicht gemacht. Es wird sich nun zeigen, ob die Nihilisten ihre Drohungen ausführen oder ob die Andern, z. B. die Times, Recht haben mit der Behauptung, daß die Umsturzpartei nicht mehr zu fürchten sei. (Die Krönungskosten betragen mehr als 30 Mill. Rubel.)

— In Charkow und Kiew in Rußland sind wieder Skavalle gegen die Juden ausgebrochen. In Kiew gaben die Soldaten Feuer auf die Ruhestörer, wurden aber zurückgedrängt.

#### Syrien.

— Der Tod Abd-el-Kaders in Damaskus wird bestätigt. Er war ein alter Löwe geworden, aber so angesehen, daß nicht einmal die bekannten Göl nach ihm auszuschlagen wagten.

ganz mit Schmutz bedeckt war. Eduard bemerkte seine Nachlässigkeit ebenfalls erst jetzt und eine tiefe Schamröthe überflog sein Antlitz. Er entschuldigte sich damit, daß ihm ein eben überstandenes Abenteuer diese Unannehmlichkeit verursacht habe und er bat schließlich Wohlmann, ihm für kurze Zeit Gehör unter vier Augen schenken zu wollen, da ihn eine unausschiebbare Mittheilung jetzt noch hergeführt habe.

Wohlmann, gespannt zu hören, was ihm sein jüngster Commis so Wichtiges mitzutheilen habe, entschuldigte sich bei den Uebrigen für einige Augenblicke und bedeutete Eduard, daß er ihm in das Nebenzimmer folgen solle.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

Eine eigenthümliche und jedenfalls traurige Illustration zu der starken deutschen Auswanderung in den letzten Jahren liefert die Selbstmordstatistik in den Vereinigten Staaten. Von 1817 Selbstmordfällen (1882) kommen auf die Deutschen 483, also beinahe 27 Prozent, während der deutsche Antheil bei der ganzen Bevölkerung nur etwa 13½ Prozent ausmacht. Die Zahl der Selbstmörder unter dem deutschen Element war also doppelt so groß als bei der ganzen Bevölkerung, d. h. wieder einschließlich der Deutschen. Sieht man von diesen bei der Gesamtzahl ab, so ergibt sich ein fast dreifach so hohes Verhältniß.

**Das polizeiliche Meldewesen betreffend.**

Nr. 7222. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden auf die in Nr. XII. des Gesetzes- und Verordnungsblattes vom laufenden Jahr erschienene Verordnung in obigem Betreff aufmerksam gemacht und angewiesen, die für die Gemeinde geltenden Bestimmungen in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Zugleich ist in Erwägung zu ziehen, ob etwa die eine oder die andere der den Ortsbehörden weiter vorbehaltenen Bestimmungen als ortspolizeiliche Vorschrift aufgenommen werden soll.

Wir sehen einem Bericht darüber entgegen, wie das Meldewesen geregelt wurde und fügen bei, daß die nöthigen Impressen bei Friedr. Gutsch in Karlsruhe bezogen werden können.

Durlach den 22. Mai 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Sonntag.

**Das Armentwesen betreffend.**

Nr. 7472. Die Armenräthe des Bezirks werden auf den Wunsch Groß. Ministeriums des Innern veranlaßt, anher anzuzeigen, ob und eventuell welche Anstalten in ihren Gemeinden bestehen, um arbeitslose, aber noch arbeitsfähige Arme auf deren Wunsch zu beschäftigen.

Durlach den 1. Juni 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Sonntag.

**Die Vorforschung pro 1883 betreffend.**

Nr. 7483. Die Bürgermeisterämter, welche mit Erledigung der Verfügung vom 21. April d. J., Nr. 5858 — Amtsverfündigungsblatt Nr. 49 — noch im Rückstand sind, werden daran erinnert.

Durlach den 1. Juni 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Sonntag.

**Die Aushebung für 1883 betreffend.**

Nr. 7515. Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Durlach durch die Oberersatzkommission findet statt in der Turnhalle zu Durlach

a. am Dienstag den 12. d. M., Vormittags 7 Uhr:

- 1) Für die Invaliden,
- 2) " " Felddienstunfähigen,
- 3) " " abgewiesenen Einjährigfreiwilligen,
- 4) " " zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
- 5) Für die zur Zeit der Aushebung noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
- 6) Für die als dauernd untauglich
- 7) " " " Ersatzreservisten 2. Klasse } Vorgeschlagenen,
- 8) " " " tauglich Vorgeschlagenen, und zwar bis zur laufenden Nr. 45 einschließlich in der Vorstellungsliste E;

b. am Mittwoch den 13. d. M., Vormittags 7 Uhr:

- 1) Für die als tauglich Vorgeschlagenen, und zwar von Nr. 46 der Vorstellungsliste E bis an deren Ende,
- 2) Für die zur Ersatzreserve 1. Klasse vorgeschlagenen Mannschaften.

Die Pflichtigen werden zum pünktlichen Erscheinen hiernach und mit dem Bedrohen vorgeladen, daß die ohne genügende Entschuldigung in der Tagfahrt Ausbleibenden an Geld bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden und daß die für tauglich Befundenen der aus der Loosung erworbenen Berechtigung für verlustig erklärt und als unsihere Heerespflichtige und Vorweg-Einzustellende behandelt werden.

Die Pflichtigen haben sämmtlich ihre Loosungsscheine oder Berechtigungscheine zur Tagfahrt mitzubringen und abzugeben.

Die Bürgermeister des Amtsbezirks haben vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden ortsüblich zu verkündigen und wie gesehen binnen 3 Tagen berichtlich hierher anzuzeigen.

Vorladung der Pflichtigen wird folgen.

Durlach den 2. Juni 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Sonntag.

**Bekanntmachung.**

An die Ortsschulbehörden event. Lehrer des Amtsbezirks Durlach.

Nr. 997. **Mittwoch den 6. Juni** soll in Durlach eine amtliche Konferenz der Lehrer des Amtsbezirks stattfinden (Verordnung Groß. Oberschulrats vom 9. Juni 1870).

Tagsordnung:

- I. Besprechung über „Behandlung des Lesebuchs“.
- II. Vortrag über die Frage: Was kann die Schule event. der Lehrer für die Gesundheit der Schüler thun?
- III. Mitteilungen über den Bezirkslehrerverein.

Anfang: 9 Uhr. Lokal: Großer Saal des Schulhauses.

Karlsruhe den 31. Mai 1883.

Groß. Kreisschulvisitatur.  
Trauz.

Nr. 5988. Zu Ordn.-Zahl 174 des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma: M. Kurz in Durlach. Inhaber der Firma ist der mit Elisabeth geb. Arnold von Effenbach verheiratete Glaser Michael Kurz dahier.

Nach Art. 1 des Ehevertrags d. d. 31. Juli v. J. wirkt jeder Teil die Summe von 50 Mk. in die Gütergemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen und Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt.

Durlach, 26. Mai 1883.  
Groß. Amtsgericht.  
Diez.

**Söllingen.  
Erbvorladung.**

- 1) Margaretha Dörfler, geboren am 2. Oktober 1843,
- 2) Elisabeth Dörfler, geboren am 26. September 1846,
- 3) Karoline geb. Dörfler, geboren am 11. September 1853, Ehefrau des Steinrichters Karl Friedr. Weng,
- 4) Friedrich Dörfler, geboren am 23. Dezember 1860,

sämmtlich von Söllingen, vor vielen Jahren schon nach Amerika ausgewandert, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß ihres zu Söllingen verlebten Vaters, des Zimmermanns J. F. Dörfler,

binnen 3 Monaten dahier geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft ihren Geschwistern oder übrigen Erbberechtigten zugetheilt wird.

Durlach, 2. Juni 1883.  
Schultheiß,  
Groß. Notar.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Groß. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Hilo.
	Kilogr.	Hilo.	Kilogr.	Hilo.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	4,850	—	4,850	—	2 50
do. alter	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Safer, neuer	800	—	800	—	6 70
do. alter	—	—	—	—	—
Welschhorn	—	—	—	—	—
Erbisen gerollte	—	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—
Linzen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Einfuhr	5,650	—	5,650	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	5,650	—	—	—	—
Verkauft wurden	5,650	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 150 Pf., 50 Kilogr. Hen 3.50, 50 Kilogr. Stroh (Dintel) 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 42, 4 Ster Tannenholz 32, 4 Ster Fichtenholz 32  
Durlach, 2. Juni 1883  
Das Bürgermeisteramt.

**Bad-Eröffnung.**

[Durlach.] Die städtische Badanstalt ist eröffnet. Einzelbillet 10 Pfennig, Abonnementsbillet für die ganze Badezeit 1 Mark.

Die Bilette gibt Herr Gemeinderat Fleischmann, Hauptstr. 42, ab.  
Durlach, 30. Mai 1883.

Der Gemeinderat:  
C. Friderich,  
Siegriß.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Die Hauseigentümer werden aufgefordert, die Abflughäbchen zu reinigen und die Straßen

morgens und abends mit Wasser zu begießen.

Säumige haben Strafe zu gewärtigen.

Durlach, 4. Juni 1883.

Das Bürgermeisteramt:

C. Friderich.

**Farren-Verkauf.**

[Durlach.] Die Stadtgemeinde

läßt am

**Freitag den 8. Juni,**

vormittags 11 Uhr,

im Farrenhofe einen fetten Rindsfarren im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 7. Juni 1883.

Der Gemeinderat:

C. Friderich,  
Siegriß.

**Weingarten.**

**Hausversteigerung.**

Die Ehefrau des vermißten Landwirts Friedrich Schmidt, Katharina geborene Streit, von hier läßt am

**Donnerstag, 7. Juni,**

abends 8 Uhr,

im hiesigen Rathause öffentlich versteigern:

Die Hälfte eines einstöckigen Wohnhauses mit Scheuer, Stallung und Keller, nebst Hofraite und Garten, im Unterdorf, neben Franz Lautenschläger und Georg Gallenheimer.

Weingarten, 1. Juni 1883.

Das Bürgermeisteramt:

Martin.

**Heugras-Versteigerung.**

Die Versteigerung des Heugras-Erwachses der Freiherl. v. Babo'schen Wiesen im Albthal findet

**Mittwoch den 13. Juni,**

Nachmittags 2 Uhr,

im Gertrudenhof und

**Donnerstag den 14. Juni,**

Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshaus der Spinnerei und Weberei Ettlingen statt. Vorzeigung der Loose jeweils Morgens von 10 Uhr ab.

**Karlsruhe.**

**A. Rudhart,**

161 Kaiserstraße 161

(Eingang Ritterstraße, neben

Herrn Herzmann)

empfiehlt als außergewöhnlich billig:

Buckskin-, Regenmantel- und Jaquet-Stoffe, Damenkleider-Stoffe, Baumwollzeuge für Kleider, Blousen & Hemden, Bettzeuge, Bettbarchent, Bett-drolle, Bettuchleinen für Bett-tücher ohne Naht, Baumwoll-flanelle, Vorhangstoffe, Piqué- und Waffelbettdecken, Piqué glatt und Piqué mit Pelz, Shirting, Baumwolltuch, Taschentücher etc.

In schönster Lage der Stadt, Herrenstraße 3, ist sogleich oder Juli der 3. Stock, bestehend aus 3 geräumigen Zimmern nebst Alkov und Mansarde, Küche, Keller, Speicher u., zu vermieten.

**Verloren**

ein Portemonnaie auf dem Wege von Karlsruhe-Durlacher Wald-Wolfartsweier-Amalienbad. Gegen Belohnung abzugeben beim Bürgermeisteramt Durlach.

### Anzeige.

Ich habe mich in Karlsruhe als **Rechtsanwalt** niedergelassen.  
**Dr. Sigismund Reis,**  
 Rechtsanwalt,  
 Karl-Friedrichstraße Nr. 32,  
 neben dem „Hotel Germania“.

### Apfel- & Birnen-Most

in vorzüglichster Qualität, sowie **Weißweine**, per Liter von 35 Pf. an, für die Reinheit Garantie, empfiehlt

**Karl Wagner,**  
 7 Kirchstraße 7,  
 Durlach.

Zum 1. August, oder sobald als möglich später, wird eine **Wohnung** gesucht, bestehend aus 3 zusammenhängenden Stuben und einer in der Nähe gelegenen Dienerstube; 2 der ersten und die letzte möblirt, jedoch ohne Bett. Anerbietungen sind in der Redaktion dieses Blattes unter G. abzugeben.

[Durlach.] Im R. Seufert'schen Hause, Ettlingerstraße Nr. 2, ist auf 23. Oktober zu vermieten der untere Stock, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern mit Küche und Zugehör, Keller und Speicher, nebst 3 Mansardenzimmern im 3. Stock, ferner Stallung für 4 Pferde, Heuboden, Burschenzimmer, Remise, Holzplatz, sowie Antheil am Garten. Näheres

Sauptstraße 9.

### Bratbirnenmost,

600 Liter, von vorzüglicher Güte, per Liter zu 16 Pf., verkauft

**Franz Schäfer**  
 in Obermutschelbach.

**Dung ist zu verkaufen**  
 Weingarter Straße 6.

**Drehbank**, eine sehr gut erhaltene, hat billig zu verkaufen

**G. Beller**, Dreher,  
 Grünwettersbach.

**Breitflee**, 1 Viertel im vorderen Wolf, ist zu verkaufen. Näheres

Mühlstraße 3.

### Handwägelchen,

ein größeres, in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Näheres

Mühlstraße 9.

### Kleie und Futtermehl

in feiner Qualität empfiehlt

**F. Kandler.**

### Schutt

kann an meinem Neubau abgeladen werden.

**Otto Schmidt.**

### Dankagung.

Von der Badischen Militär-Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe wurde mir das von dem verstorbenen Villetausgeber **Christian Schöber** vor erst 9 Monaten bei genannter Anstalt versicherte Sterbegeld von 300 Mark prompt baar ausbezahlt, wofür ich im Namen der minderjährigen Kinder des Verstorbenen herzlichst danke.

Kleinsteinsbach, 3. Juni 1883.

**Der Vormund:**  
 Accisor Fahrver.

### Amalienbad Durlach.

Bei günstiger Witterung!  
 Mittwoch den 6. Juni 1883:

### III. Abonnements-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der Unteroffizierschule zu Ettlingen,  
 unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Honrath,  
 Anfang 7 Uhr. — Eintritt für Nicht-Abonnenten 40 Pf.

### Amerikanische Heu- und Dünggabeln,

mit und ohne Stiel, empfiehlt billigt

**Emil A. Schmidt.**

### Beachtenswerth für Mütter!

Mein seit 12 Jahren selbst angefertigtes

### Prinzessin = Zwieback = Mehl,



anerkannt als gesündestes Nahrungsmittel für kleine Kinder und bester Ersatz für Muttermilch, wird von den berühmtesten Ärzten angelegentlich empfohlen. Dasselbe ist stets frisch und echt zu haben bei

**Albert Blumhardt,**  
 Stuttgart,

vis-à-vis der neuen kathol. Kirche.

Niederlage für Durlach bei  
**Wagn. Schuler.**

**I. Qual. Sensen, Sichel, Strohmesser, sowie Mailänder und weiße Backsteine empfiehlt in großer Auswahl billigt**

**Emil A. Schmidt.**

### Die Naturbleiche Ettlingen

nimmt Bleichgegenstände jeder Art entgegen durch

**F. W. Stengel.**

### Die Dampf-Kaffee-Brennerei

von  
**A. Zunk sel. Wwe.,**  
 Bonn und Berlin C.,

empfehlen ihren nach eigener Methode

### Gebraunten Java-Kaffee,

**I. Qualität Mk. 1.65. per 1/2 Kilo,**  
**II. " " 1.55. " 1/2 "**  
 in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo.



Jedes Packet ist mit Firma und Schutzmarke versehen.

Dieser Kaffee ist nach einer eigenen, auf langjährige Erfahrung gestützten Methode gebrannt, wodurch die bei gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigenden aromatischen Bestandtheile gebunden werden. Hierdurch wird beim Gebrauch dieses Kaffees, anderen Sorten gegenüber, **der vierte Theil erspart.**

Die Mischung ist so gewählt, daß kräftige und aromatische Kaffees vereinigt das wohlnehmendste Getränk liefern, wodurch sich mein Kaffee in ganz Deutschland zahlreiche Freunde erworben. Niederlage in Durlach bei Herrn

**G. F. Blum.**

**Neuenbürger Stahlsensen, Sichel, Sensenwörbe, Kumpfe, Rechen, Amerikanische Heu- und Dünggabeln, Mailänder und Sandwegsteine empfiehlt**

**Gustav Schmidt,**

Reitenschmied hinterm Rathhaus.

### Badzuber, Mädchen,

ein junges, reinliches, wird in Dienst gesucht. Näheres

Kronenstraße 17.

### Militär-Verein Durlach.

Montag den 4. Juni, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal die statutenmäßige

**Monatsversammlung**  
 statt, wozu einladet

**Der Vorstand.**

### Eine Scheuer

ist zu verpachten bei  
 Schlosser Fr. Korn Wtb.

### Traubenwein

und

### Obstwein.

Auf bevorstehende Heu-Ernte bringt Unterzeichneter seine reingehaltenen **Traubenweine**, sowie reinen, guten **Obstwein** in empfehlende Erinnerung und bittet um geneigten Zuspruch.

**F. Kandler,**

Bäckerei und Weinhandlung.

Buchen **Abfallholz** in kurzen, groben Stücken per Centner 1.40. Forlen oder tannen **Scheitholz**, fein gespalten zum Anfeuern, per Ster 9.—, per Centner 1.60., frei vor das Haus geliefert, empfiehlt

**Hermann Ries,**

Bürsten- und Holzwaarenfabrik.

Unterzeichneter er bietet sich, aus seiner Sandgrube an der Straße von Karlsruhe nach Rintheim jederzeit geworfenen und ungeworfenen **Sand**, sowie auch **Ries** abzugeben und auf Verlangen auf den Platz zu liefern. Billigste Berechnung zu sichernd, zeichnet achtungsvoll  
 Rintheim, 14. Mai 1883.

**J. Wilschke,**

Sandgrubenbesitzer.

### Handschuhe

werden rasch gewaschen und gefärbt von

**E. Hilss,**  
 Pfingstort.

### Ein braves Mädchen

im Alter von 15—19 Jahren findet sogleich eine Stelle. Näheres im

Gasthaus zum Engel, 2. St.

Berghausen.

### Dankagung.

Für die vielen von nah und fern uns gewordenen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Groß- und Urgroßvaters

**Jakob Lamprecht**

sprechen wir den tiefgefühltesten Dank aus. Ebenso finden wir uns verpflichtet, Allen, welche dem Verstorbenen das Geleit zur ewigen Ruhe gaben, sowie denen, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten, den innigsten Dank auszudrücken.

Berghausen, 4. Juni 1883.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Karl Lamprecht,**  
 Altbürgermeister.

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**

Dienstag den 5. Juni, 78. Ab. Vorst. Bürgerlich und romantisch, Lustspiel in 4 Akten von Bancroft. Anfang 7 Uhr. Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach